

Impressum

STADT ESSLINGEN AM NECKAR © 2010
Kulturreferat in Zusammenarbeit mit
Stadtplanungs- und Stadtmessungsamt
www.esslingen.de

Text: Christine Keinath, Peter Dietl
Redaktion: Inken Gaukel, Barbara Antonin | Kulturreferat
Gestaltung: Tobias Schweichheimer | zeilenbaude

Mit finanzieller Unterstützung durch:
Volksbank Esslingen eG

ESSLINGEN AM NECKAR
STADTMARKETING & TOURISMUS-GMBH



19. JAHRHUNDERT: EISENBahn UND INDUSTRIALISIERUNG

*Veränderung der Städte durch
Massentransportmittel*



Mit der Gewerbefreiheit, dem Ende des Zunftzwangs, aber auch mit dem Aufkommen von Fertigfabrikaten und Kolonialwaren entstand der klassische Einzelhandel und mit ihm Ladengeschäfte, wie man sie z.B. auf der Inneren Brücke noch finden kann. Im Vordergrund stand nun der Ladeninhaber mit seinem branchenspezifischen Angebot, nicht mehr der direkte Handel zwischen Handwerker und Käufer.

Die größten Veränderungen im Stadtbild und in der Wirtschaftsstruktur ergaben sich durch den Bau der Eisenbahn 1845. Erst durch verbesserte Transportmöglichkeiten von Roh- und Brennstoffen und Produkten konnte sich die Industrialisierung ausweiten, auch die Mobilität der Arbeiter wurde größer. Die Eisenbahn ermöglichte das Wachstum der Städte über die alten Stadtmauern hinaus. Neue Stadtteile wurden jedoch oft durch die Gleisanlagen von der Kernstadt getrennt. Esslingen und gerade die neu entstandene Weststadt profitierten von der Entwicklung, gleichzeitig wurde der Neckar schlecht erreichbar.

Bahnhof und Bahnhofstraße waren typische neue Bauaufgaben dieses Jahrhunderts und wurden durch repräsentative Architektur verwirklicht. Hotels und Gaststätten siedelten sich jetzt rund um den Bahnhofplatz an.

Einzelhandelsgeschäft in der Schorndorfer Straße | Stadtarchiv Esslingen
Bahnhof Esslingen, um 1900 | Stadtarchiv Esslingen

Umschlag hinten | Marktplatz, um 1900 | Stadtarchiv Esslingen

20. JAHRHUNDERT: INDIVIDUALVERKEHR

*Trennung von Handel und Verkehr,
neue Einkaufsstraßen*



Das weitere Anwachsen der Städte und des Verkehrs sowie das verstärkte Aufkommen individueller Verkehrsmittel führten zu durchgreifenden Veränderungen: Parkplatzprobleme in den Innenstädten und Neubau von Einkaufszentren außerhalb.

In Esslingen lief die gesamte Verkehr über die Pliensaubrücke und Pliensaustraße – dem einzigen Stadteingang über den Neckar seit Jahrhunderten – und war nicht mehr zu bewältigen. Mit dem Bau neuer Brücken (Adenauerbrücke 1970, Vogelsangbrücke 1973) und der Ringstraße kam es zu einer Trennung von Verkehr und Einkaufsorten. Der Weg für die Fußgängerzonen war frei, die Einkaufsbereiche wandelten sich: das Flanieren stand nun im Vordergrund. In der Innenstadt verlagerten sich die Fußgängerströme nach Westen zur Bahnhofstraße und dem Einkaufszentrum DAS ES!, eingeweiht 2002.

Trotz aller Veränderungen hat Esslingen seine Rolle als Einkaufsstandort über die Zeiten wahren können. Dazu haben auch die Bemühungen der Stadt in den letzten Jahrzehnten beigetragen. Der Wochenmarkt hat sich den neuen Bedürfnissen angepasst und so seine Anziehungskraft behalten.

Pliensaustraße vor der Umwandlung in eine Fußgängerzone, um 1960 | Stadtarchiv Esslingen
Tankstelle Schelztorstraße, um 1970 | Stadtarchiv Esslingen

Umschlag vorne | Straßenbahn am Bahnhofplatz, 1950er Jahre | Stadtarchiv Esslingen

ESSLINGEN AM NECKAR

Aspekte des Stadtlebens

Handel und Verkehr





HANDEL, FERNHANDEL UND VERKEHR

Ohne Wege kein Transport, keine Kunden und keine wirtschaftliche Entwicklung



Verlauf der Fern- und Nahverkehrsstraßen im Esslinger Gebiet

- Fernstraße Speyer–Esslingen–Ulm. Verlauf am rechten Neckarufer
- Fernstraße Speyer–Esslingen–Ulm. Verlauf am linken Neckarufer
- Nahverkehrsstraße Filder–Esslingen–Schurwald



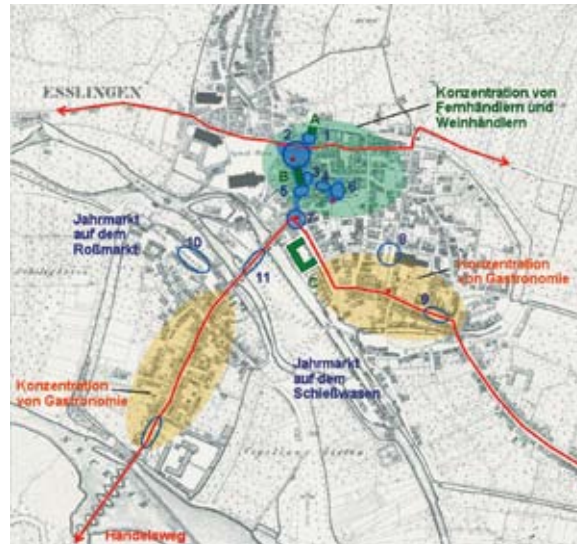
Die gute Erreichbarkeit einer Stadt ist eine wichtige Voraussetzung für ihre erfolgreiche Entwicklung, das gilt auch für Esslingen. Die erste Ansiedlung auf dem Schwemmkegel des Geiselbachs lag bereits verkehrsgünstig im Schnittpunkt zweier Wege: Die Fernhandelsstraße von Speyer nach Ulm, die die wichtigen Handelszentren Flandern und Oberitalien verband und wie schon zu Römerzeiten entlang des Neckars verlief, sowie die Nahverkehrsstraße über die Furt im Neckar und die beiden Pliensaubrücken, die zusätzlich die regionalen Einzugsgebiete Filder und Schurwald erschloss.

Die Gründung einer kirchlichen Gemeinschaft, der Cella, führte schnell zu wirtschaftlichem Aufschwung. Der 866 erstmals genannte Markt war infolge der Wallfahrt zu den Gebeinen des Hl. Vitalis entstanden.

Schon früh waren Esslinger Händler auf Messen in Nördlingen, Frankfurt und im Ausland tätig. Von großen Handelsgesellschaften ist jedoch nichts bekannt. Die Übernahme des Esslinger Wein- und Dinkelmaßes in Württemberg zeigt die überregionale Bedeutung, die der Esslinger Handel hatte.

HANDELSORTE

Märkte für den täglichen Handel, Kaufhäuser für den Fernhandel



Mittelalterliche Märkte

- A Kornlager
 - B Kauf- und Steuerhaus, Brot- und Fleischläuben, Kornlager
 - C Kaufhaus Stadtwaage
- 1 Kornmarkt
 - 2 Marktplatz mit Marktbrunnen
 - 3 Brotmarkt
 - 4 Leinwandmarkt
 - 5 Schüsslenmarkt
 - 6 Krautmarkt, Hafenmarkt mit Krautmarktbrunnen
 - 7 Fischmarkt mit Fischbrunnen
 - 8 Holzmarkt
 - 9 Schweine- und Eichbrunnen
 - 10 Roßmarkt, Schweine- und Leinwandmarkt
 - 11 Leinwandmarkt

Der Ort des täglichen Handels war im Mittelalter der Markt. Hier sicherten Wochen- und Kornmarkt die Versorgung mit Lebensmitteln aus der Region. Die Lage des ersten Marktplatzes ist unbekannt, vielleicht nördlich der Stadtkirche oder im heutigen Schwörhof. Im 13. Jh. wurde er an den Rathausplatz verlegt. Erst nach dem Abbruch des Katharinenhospitals 1811–17 fand der Markt seinen heutigen Platz, von dem er nicht mehr wegzudenken ist. Spezialmärkte entwickelten sich, differenzierten sich weiter und verlagerten sich.

Fernhandelszentrum war das städtische Kaufhaus mit Stadtwaage an der Ritterstraße – direkt am Handelsweg gelegen. Hier wurden u. a. Großhandelswaren wie Salz, Fette und Öle, Holz, Vieh, Tuch und Leder gehandelt.

Esslinger Kaufleute wohnten bevorzugt rund um den jetzigen Rathausplatz und Hafenmarkt sowie zwischen Webergasse, Heugasse und Stroßstraße. Noch heute kann man Gebäude mit großen Hofanlagen oder hohen Erdgeschoßhallen in der Webergasse finden. Sie wandelte sich von einer Straße der Weber zu einer der Tuch- und Weinhändler. Die Gasthöfe siedelten sich entlang des Handelsweges in der Pliensau- und Küferstraße an.

MÄRKTE UND ZÜNFTEN MIT STRENGEN REGELN

Freie Marktwirtschaft – nicht das Ideal des Mittelalters



Viele Regulierungen, v. a. im Nahrungsmittelhandel, dienten dem Schutz des Käufers durch das Einfordern von Qualitätsstandards. Handwerker schützte der Zunftzwang davor, sich gegenseitig ins Handwerk zu pfuschen. Das öffentliche Verkaufen unter der Aufsicht von Marktherren schützte vor *Wucherern, Aufkäufern* und *Monopolisten*. Preisvorgaben halfen auch den Verkäufern, denn die wenigsten Handwerker konnten lesen und schreiben und somit ihre Verkaufspreise schriftlich berechnen. Das strenge Verbot von *schädlichen und ungebührlichen Vorkäufen* (Zwischenhandel) kam aus der Angst vor Preiswucher, besonders bei Missernten.

Die Städte mussten die Versorgung mit Nahrungsmitteln sicherstellen. Dazu dienten große Kornlager: in Esslingen am Rathausplatz (Reichsstadt) und in den Obergeschossen des Kauf- und Steuerhauses (Altes Rathaus), im Erdgeschoss waren die Brot- und Fleischläuben zu finden. Ursprünglich als eigenständige Gebäude errichtet, wurden sie später mit dem Kaufhaus überbaut.

An den Stadttoren fielen für alle Reisenden Brücken-, Pflaster- und Wegegeld an. Zusätzlich konnte im Kaufhaus durch Ein- und Ausfuhrzölle der Fernhandel gesteuert werden.

WEINHANDEL UND PFLUGHÖFE

Weinbau – das wirtschaftliche Rückgrat Esslingens



Der Esslinger Wein ging über den Handelsplatz Ulm vor allem nach Oberschwaben und Bayern. Bayerische Fuhrleute, die Salz brachten, kauften für die Rückfracht vorzugsweise hiesigen Wein – aus Qualitäts- und Preisgründen. Der geringere Fuhrlohn im Vergleich zu den Weinorten neckaraufwärts machte den Wein günstiger. Gekauft wurde meist direkt beim Erzeuger und so ein Zwischenhandel vermieden. Später wurde die Koppelung von Salz- und Weintransporten erzwungen, Salz nur mit Gutscheinen für Weinkauf bezahlt.

Auch die große Zahl von Pflughöfen, Wirtschaftshöfen und Handelsniederlassungen auswärtiger Klöster ist auf den Weinbau zurückzuführen. Der Großteil der Esslinger Weinberge war bis zur Reformation im Besitz des Speyerer Domstifts, des Spitals und der Klöster. Die Pflughöfe waren für sie die Verbindung zwischen Stadt und Land, hier konnten sie ihren Weinbedarf produzieren und lagern und gleichzeitig die Produkte aus den Klöstern verkaufen. Da die Kirche prinzipiell von Steuern befreit war, was durchaus zu Wettbewerbsverzerrungen führen konnte, erreichte Esslingen schon früh bei den meisten Klöstern eine Pauschalbesteuerung.